

Umweltverträgliches Bauen wird gefördert

Ganzheitliche Planung ist besonders wichtig

VON ANJA STEINBUCH

OSNABRÜCK. Die billigste und klimafreundlichste Kilowattstunde ist die, die nicht verbraucht wird. Und wer energiesparend baut oder saniert, erhält Zuschüsse vom Staat und vergünstigte Kredite. Bei der Planung werden jedoch oft auch Fehler gemacht, warnen die Bau-Fachleute.

Günstig, ökologisch und optisch ansprechend bauen – wer als privater oder gewerblicher Bauherr diesen Spagat hinbekommen möchte, muss bei der Wahl des Baumaterials beginnen. Holz oder Stein? Mauerwerkskonstruktionen machen immer noch viel Sinn. Davon ist Elena Rajchert überzeugt. Die Chefin der Osnabrücker Baufirma Famer empfiehlt von innen nach außen „Stein, eine Luftschicht, Wärmedämmung

mit Glaswolle, Klinkerstein“. Statt Klinker könne man auch ein doppelchaliges System mit Ytong-Stein wählen, „der durch seine Hohlräume für Dämmung sorgt“. Wärmeverbundsysteme empfiehlt kaum noch ein Experte, zu groß erscheinen die Nachteile (z. B. Schimmelbildung).

„Beim Putzaufbau werden aber oft Planungsfehler gemacht“, sagt Projektplaner Gerald Evans von der Bauberatungsfirma GECCI in Nettlingen. Das gelte für Neubauten wie Sanierungen. „Man muss ein richtiges Konzept für den Luftaustausch haben“, erklärt Evans. Ein massiv gemauertes, einfach ausgestattetes 110-Quadratmeter-Einfamilienhaus gibt es bei ihm ab 146 000 Euro. Für Solaranlage und Wärmepumpe, mit denen die Heizkosten halbiert werden können (700 bis 1000 Euro pro Jahr), seien zusätzlich 35 000 bis 40 000 Euro zu kalkulieren. Beim

Neubau käme es vor allem auf Konstruktion und Entwurf des Baukörpers an: Hier sei die Gefahr von Fehlern besonders groß.

Vater Staat fördert energetische Bauvorhaben mit 30 Prozent der Nettoinvestitionskosten. Beim Programm „Effizienzhaus 40 Plus“ gibt es einen Förderhöchstbetrag von 100 000 Euro. Voraussetzung: Ein wesentlicher Teil des Energiebedarfs muss unmittelbar am Haus erzeugt und gespeichert werden. Hier kommen Fotovoltaikanlagen ins Spiel. Für die Finanzierung eines Solarstromspeichers gibt es von der KfW einen zinsgünstigen Kredit und einen Tilgungszuschuss in Höhe von anfänglich 25 Prozent. „Bei der Sanierung und Nachrüstung von Bestandsgebäuden ist das Energieeinsparpotenzial besonders hoch“, erklärt Evans. „Eine ganzheitliche Planung ist das A und O.“